

---

---

## Vortrag von Dr. Dr. Karl-Heinz Marquardt, gehalten zur TLR-Exkursion am 15. 10. 2010 in Schöneck

Sehr geehrte Damen und Herren,

als erstes bedanke ich mich ganz herzlich bei Herrn Direktor Müller für die Einladung, bei Ihnen zum Thema

### „Vierländer - Gemeinsame Entwicklung einer Region“

sprechen zu dürfen.

Gestatten sie mir bitte in dieser besonderen Zeit und an diesem besonderen Ort mit zwei Zitaten deutscher Bundespräsidenten zu beginnen.

In seiner Rede zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit betonte Bundespräsident Wulff: (ich zitiere) „.....**Die Ostdeutschen waren es, die den allergrößten Teil des Umbruchs geschultert haben, damit unser Land wieder zusammenfand.....**“ (Zitat Ende).

Einen regional weiteren Rahmen spannte der vorherige Bundespräsident Horst Köhler, indem er Mitte des letzten Jahres bei der Verleihung des Deutschen Umweltpreises in Augsburg betonte: (Zitat) „.....**an der Gestaltung einer neuen, besseren Welt kann jede und jeder von uns mitwirken. Wir haben unsere Zukunft zu einem guten Teil selbst in der Hand. Nutzen wir die Chance – in Verantwortung vor der Schöpfung und zum Wohle unserer Kinder und Enkel...**“ (Zitat Ende)!

Vor diesem Hintergrund gestatte ich mir, den zu betrachtenden Raum noch etwas zu erweitern, indem ich den Blick auf das Zentrum Europas, - auf unseren den hiesigen Lebensraum lenke.

Darauf aufbauend will ich Ihnen meine Gedanken zur Zukunft des Zentrums Europas vorstellen.

Wie die Karte (**s. Darstellung 1**) zeigt, liegt dieser Heimatraum, d. h. der Raum, in dem die vier Länder Thüringen, Sachsen, Böhmen und Bayern zusammentreffen, wirklich im Zentrum Europas.

# Chancen der EuropaCentrumsRegion

## Darstellung 1



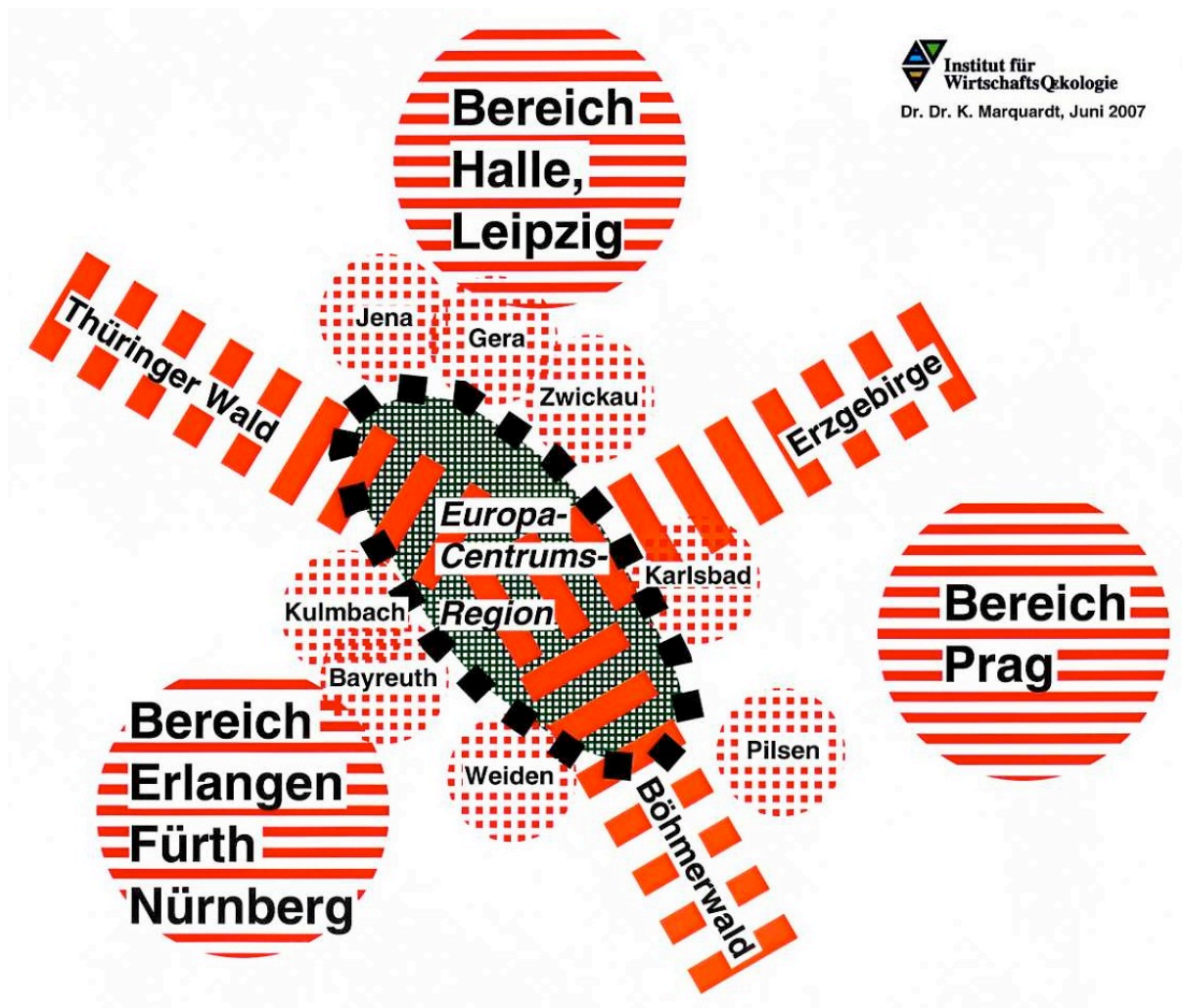
Ich habe mir deshalb erlaubt, diesen Raum "Europacentrumsregion" zu nennen.

Rund um diese EuropaCentrumsRegion liegen drei große Bevölkerungsanhäufungen, Leipzig-Halle, Prag und Nürnberg-Fürth-Erlangen.

Wie ist es zu diesen Bevölkerungsanhäufungen gekommen?

Die Aufteilung in drei Schwerpunkte ist topografisch bedingt; - entstanden in Jahrhunderten, ganz unabhängig von zwischenzeitlichen formalen Grenzziehungen (**Darstellung 2**).

## Darstellung 2



Es fallen drei Gebirgszüge auf.

Nach Nordwesten erstreckt sich der Frankenwald mit dem Thüringer Wald, nach Nordosten das Elstergebirge mit dem Erzgebirge und nach Süden das Fichtelgebirge mit Bayerischem Wald/Böhmerwald.

In den Ebenen dazwischen jeweils an Flußfurten entwickelten sich die genannten Siedlungsballungen.

Zusätzlich zu diesen naturräumlichen Gegebenheiten war früher der Aufwand zur Überwindung von Entfernungen von besonderer Bedeutung.

Historisch erfolgte deshalb eine Bildung von Bevölkerungshäufungen durch den Aufwand zur Überwindung von Entfernungen hin zu Vorteile bringenden Angeboten (Machtteilhabe an Herrscherhöfen, Sicherheit innerhalb von Stadtmauern, Informationen von Handelspartnern usw.).

In Zeiten eines allgemeinen Bevölkerungswachstums werden bei solchen Landentwicklungsprozessen oft die weniger attraktiven Angebote aus den Hauptbevölkerungsschwerpunkten in umgebende kleinere Schwerpunkte abgedrängt. Jeweils in einiger Entfernung von den Angeboten in den Ballungsräumen siedelten sich deshalb nochmals ähnliche, aber oft weniger bedeutende Angebote an.

Zoomt man in einem Satellitenfoto in das Zentrum Europas etwas näher hinein, dann findet man deshalb in einiger Entfernung vom genannten Ballungsraumdreieck einen Ring vergleichsweise kleinerer Bevölkerungsschwerpunkte (z. B. Weiden, Bayreuth, Kulmbach, Jena, Gera, Zwickau, Karlsbad, Pilsen).

Was geschieht aber, wenn die Bevölkerung nicht mehr zunimmt, sondern allgemein abnimmt?

In den jetzigen Zeiten eines allgemeinen Bevölkerungsrückgangs in Mitteleuropa werden "ausgelagerte" Angebote oft in die - in demokratischen Strukturen aufgrund der Wählerstimmehäufungen - stets mächtigeren Ballungsräume "zurückgeholt" (s. die heutigen Tendenzen zu "Metropolregionen" , zu "Cluster"-bildungen u. ä.).

Am stärksten betroffen ist bei solchen Rückverlagerungen jeweils das von den Ballungsräumen entfernteste Gebiet; im hiesigen Fall der Raum zwischen dem Ring kleinerer Bevölkerungsschwerpunkte; d. h. unsere Europacentrumsregion.

**Mit zunehmender Erleichterung der Überwindung von Entfernungen und zunehmender quasi transportfreier Leistungen (z. B. in der Informations- und Wissensweitergabe) verliert die Entwicklungsbedingung "Entfernung" aber deutlich an Gewicht.**

Die bis heute immer noch politisch vorgegebene Förderung der "Zentrale-Orte"-Bildung hat deshalb seit rund zwei Jahrzehnten deutlich an Berechtigung verloren!

Dies verändert auch die Risiken und Chancen unserer hiesigen räumlichen Entwicklung.

Es sei dabei nicht verkannt, dass es durchaus Motive für eine Verstärkung einer Bevölkerungsentleerung in der EuropaCentrums-Region geben kann.

Am einsichtigsten ist wohl, dass z. B. Naturschutz und Naturgenuss für den Menschen in bevölkerungsentleerten Gebieten ungestörter möglich ist.

Wird aber bei der Entleerung einer Region die Schwelle einer sich selbst tragenden Entwicklung unterschritten, d. h. wird erst einmal die Entleerung durch verfallende Gebäude und Infrastruktur offen sichtbar, kann schnell eine Verstärkung des Entleerungstrends einsetzen.

Solche Gebiete mit derzeit schon schwacher Entwicklung und deshalb geringer Arbeitskräftebindung werden bei anspringender Konjunktur, d. h. erhöhtem Arbeitskräftebedarf von den umgebenden Entwicklungsschwerpunkten besonders intensiv "ausgesaugt", wie es der zunehmend spürbar werdende Fachkräftemangel in unserer Region zur Zeit belegt.

**Dies ist - aufgrund einer aus der Vergangenheit hergeleiteten, nicht mehr stimmigen Raumordnungspolitik - unsere derzeitige Situation im Zentrum Europas.**

**Diese Situation will ich bzw. können wir gemeinsam ändern!**

**Jede lebenswerte Kulturlandschaft ist letztlich stets ein  
*Gesamtkunstwerk*  
als gewollte Verbindung der naturräumlichen Bedingungen und  
der wirtschaftlichen Möglichkeiten mit den Lebenswünschen  
der Bewohner.**

**Dazu vorab ein paar Begründungen zum Zeitraum, über den ich sprechen möchte:**

Ich möchte nicht über Zeiträume wie Monate, Jahre oder Wahlperioden sprechen, sondern über diese Europacentrums-region, wie sie in rund 50 bis 100 Jahren oder mehr aussehen könnte oder sollte. Warum?

- 1.) möchte ich damit bewirken, dass Sie sich in Ihren Gedanken frei machen von tagesaktuellen kurzfristigen Überlegungen,

2.) gibt es eine Vielzahl von Einflussgrößen auf uns und unseren Lebensraum, die sehr langfristig sind (ein Wald ist eben erst in 50 oder 100 Jahren ein Wald) und

3.) treffen viele von Ihnen häufig Entscheidungen, die sich erst in der Lebensspanne unserer Kinder und Enkel auswirken.

Lassen Sie mich dazu etwas tiefer in die Beschreibung räumlicher Entwicklungsbedingungen eindringen.

Wir Menschen sind ein Teil der Natur und je enger wir uns an diese Grundlage halten, desto sicherer bewegen wir uns in eine langfristig richtige Richtung. Jede Abweichung von einer naturgegebenen Entwicklung verbraucht Energie.

**Aber: Wir Menschen wollen ja von der naturgegebenen Entwicklung abweichen. Diese Abweichung macht ja das eigentlich menschliche aus. Wir wollen nicht nur Natur, sondern wir wollen Kultur!**

Genau deshalb müssen wir uns überlegen, in welchem Umfang und wie wir von unserer Naturgebundenheit abweichen

- **wollen,**
  - **können** und
  - **dürfen**
- (ohne dabei uns selbst aus der Natur herauszuwerfen!)

Weil wir Menschen nicht nur Naturteil, sondern Kulturwesen sein wollen, ist unsere Zukunft auch nicht überwiegend planbar oder gar vorbestimmt, sondern **mit zunehmendem Kulturanspruch zunehmend offen.**

**„Die Welt ist nicht nur so, wie sie wird, sondern auch so, wie wir sie wollen!“**

So zumindest lautete das Resümee meiner zweiten Doktorarbeit vor nun schon rund 30 Jahren.

Bei den folgenden Überlegungen zur Zukunft der Europazentrumsregion handelt es sich um eine großräumige und langfristige Planung.

Zum besseren Verständnis seien nachfolgend noch die Chancen und auch die Grenzen solcher Planung kurz aufgezeigt.

Auf folgendes muss dazu hingewiesen werden:

- Eine Verringerung von Planung in Richtung auf die planbaren Vorgänge wird um so stärker erfolgen, je mehr der Glaube an die Menschen als sich selbst bestimmende Wesen – z. B. nach christlichem Glauben als „Ebenbild Gottes“ - vorherrscht.
- Eine Ausweitung von Planung in Richtung auf die nicht planbaren Vorgänge hin wird um so stärker erfolgen, je mehr der Glaube an eine Vorbestimmtheit des Menschen überwiegt. Das Extrem, der Glaube an ein „Endziel“ verlangt letztlich die totale Planung (da es dann nur noch auf die Optimierung des Weges hin zu diesem Endziel ankommt!).
- Totale Planung setzt nicht nur Allmacht – und deren Anwendung – sondern auch Allwissen – für die Vergangenheit und die Zukunft - voraus. Da menschliches Wissen gegenwärtig noch nicht die Zukunft mit einschließt, müssen für totale Planung alle zukünftigen Möglichkeiten vorbestimmt werden, was notwendig zur totalen Aufhebung der Möglichkeit zur Selbstbestimmung bzw. aller Freiheiten führt.

So lange die Frage nach dem Sinn des Menschseins nicht eindeutig und endgültig beantwortet werden kann, wird von mir der optimale Weg in die Zukunft als das vorläufig vernünftigste Handeln des Menschen angesehen.

Im menschlichen Bereich, d. h. im Bereich willensbegabter Subjekte, ist die Bedingung für eine Maximierung von Vielfalt die individuelle Freiheit.

Insofern kann planungstheoretisch auch formuliert werden, dass für den Menschen der optimale Weg in die Zukunft

- **durch höchstmögliche Individualität (= individuelle Freiheit) und**
- **durch nur höchstnötige Planung (zur Schaffung von „Ordnung“)**

gefunden werden kann.

Die Einhaltung dieses optimalen Weges in die Zukunft ist aber aus verschiedenen Gründen durch sich selbst bedroht:

- 1. ist ein solcher Weg wegen seiner Ständigkeit und Bruchfreiheit der Unauffälligste und wird deshalb leicht irrtümlich als unbedeutend angesehen,

- 2. wird für diesen Weg eine hohe Leistung gefordert, weil der Mensch sich auf diesem Weg „immer strebend bemühen“ muss und dennoch statt eines endgültigen, letzten „richtig“ oder „falsch“, d. h. statt Gewissheit nur Hoffnung finden kann,
- 3. verlangt dieser Weg vom Menschen Selbstbeschränkung, Verzicht auf mögliche Macht, und schließlich die Einsicht, dass der Mensch Gott suchen, aber nicht Gott werden kann.

Um die zukunftsreichsten Existenzchancen in einer Europazentrumsregion abschätzen zu können, sollen ein paar Sätze aus dem Ausstellungszug „Expedition Zukunft“, der im vergangenen Jahr durch Deutschland rollte, zitiert werden.

### **Bezüglich der überregionalen bis globalen Tendenzen hieß es darin:**

(Ich zitiere): „Wir stehen im Beginn des 21. Jahrhunderts. Das vergangene Jahrhundert war geprägt von einer immer stärkeren Beschleunigung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung, die zunehmend unsere Lebenswelten beeinflusst hat.“

Heute werden die Weichen dafür gestellt, wie wir künftig leben und arbeiten, wie alt wir werden, wie gesund wir bleiben oder welche Produkte und Leistungen wir nutzen können.

**All das hängt entscheidend davon ab, wie es Deutschland gelingt, sich einen führenden Platz in einer globalen Wissensgesellschaft zu sichern.“** (Zitat Ende)

Weiter hieß es im Ausstellungszug „Expedition Zukunft“:

„Der Weg von der Idee zur Innovation hängt nicht allein vom wissenschaftlichen und technologischen Umfeld ab. Wir selbst und unser Tun entscheiden darüber, welche Erfindungen und Innovationen unser Leben begleiten. ....“

**Welche Richtung die zukünftige Entwicklung in einer globalisierten Welt nimmt, wird geprägt sein vom effektiven Zusammenspiel zwischen Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft und Politik bei der Nutzung des neuen Wissens.**

Neue Ideen werden erst dann in einem Land Wirklichkeit, wenn dieses selbst an deren Entstehung mitgewirkt hat, wenn sie von der Gesellschaft wohlwollend angenommen, von der Politik in die richtigen Bahnen gelenkt, und von der Wirtschaft verantwortungsvoll umgesetzt werden.“ (Zitat Ende)

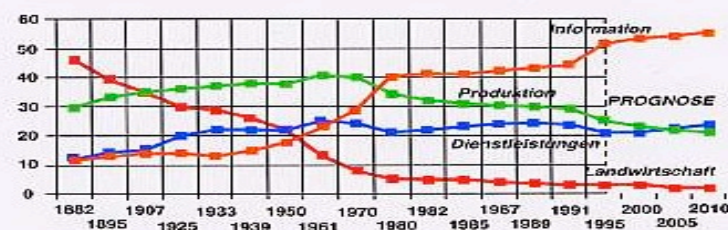
**Daraus ist zu schließen: Wissen wird weltweit zur dominierenden Voraussetzung für eine nachhaltig menschenwürdige Zukunft. Vielerorts wird dies bereits realisiert.**

Optimiert man - wie vorgeschlagen - die Zukunftschancen in Bezug auf ihre Bedeutung zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, so fand in der Mitte Europas, in welchem unsere Europacentrumsregion liegt, schon **länger ein zwar unauffälliger aber dennoch dramatischer Wandel in die Zukunft statt.**

Die nachfolgende **Darstellung 3** zeigt deutlich, dass zwischen 1970 und 1980 auch in Deutschland ein grundlegender Strukturwandel stattgefunden hat. Erwerbstätigkeit in Landwirtschaft und Produktion haben seitdem abgenommen, traditionelle Dienstleistungen sind etwa gleichbedeutend geblieben, während alte und neue Dienstleistungen zusammen schon etwa drei Viertel aller Arbeitsplätze generieren.

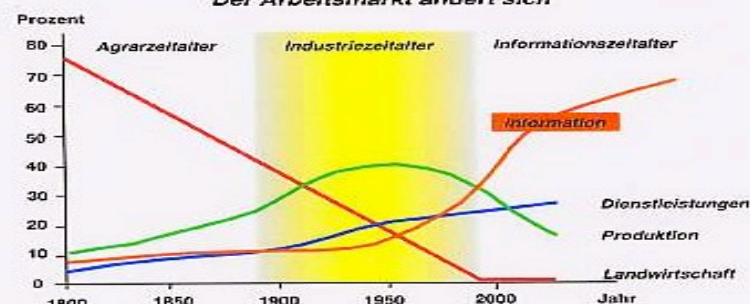
*Tendenzen in der Wirtschaftsentwicklung*

**Das Vier-"Sektoren"-Modell 1882 - 2020**  
Anteil der "Sektoren" an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen



Nach: Bundesministerium für Wirtschaft; Info 2000, Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft, Bericht der Bundesregierung, 1995

**Der Arbeitsmarkt ändert sich**



Nach: Burda, H., in: Günther Würtele (Hrsg.), Zukunft als Aufgabe - Agenda für das 21. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1996

**Als größte Schwäche der Europacentrumsregion wird von mir die – wohl durch Abwanderung vieler aktiver Menschen entstandene – Angst vor Veränderungen angesehen. Dies ist m. E. nur durch Gestaltung langfristiger, die Entwicklungen der Zukunft einbeziehende Ziele überwindbar!**

**Zur Wirtschaft der Zukunft hieß es dazu im Ausstellungszug „Expedition Zukunft“:**

(Ich zitiere):

„Doch nicht nur Wissen, auch Waren und Dienstleistungen vernetzen sich digital – die Grenzen zwischen unseren Arbeits- und Lebenswelten, zwischen realem und virtuellem Leben verwischen.

Forschung verändert unser Leben. In rascher Folge entstehen weltweit neue Forschungsergebnisse, die jedoch nicht automatisch angewandt werden. Innovationen müssen ihren Weg in eine hoch vernetzte, für Veränderungen sensibel gewordene Gesellschaft finden.

**Entscheidend ist auch, wie offen eine Gesellschaft für Neues ist“.** (Zitat Ende)

**Unsere Europacentrumsregion hat m. E. alle Chancen, zu einem dominierenden „Zukunftsraum“ zu werden.**

**Es kann gelingen - aufbauend auf die Traditionen des Raumes - in dieser Europacentrumsregion den europazentralen Kern der Wissenssammlung, Wissensumsetzung und praktischen Wissensanwendung zu schaffen!**

Dazu will ich Ihnen vier Zukunftsaspekte vorstellen.

Abschließend werde ich Ihnen danach eine Zukunft der Europacentrumsregion aus meinem eigenen Bewertungsmuster vortragen und wir können dann gerne über eventuell unterschiedliche Zukunftsträume diskutieren.

Beginnen wir mit **Aspekten zu zukünftigen Lebensbedingungen:**

Das Klima - über das derzeit intensiv geredet wird - wird sich in den nächsten 50 oder 100 Jahren nicht wesentlich anders ändern, als es sich schon immer verändert hat.

Wir werden bis dahin gelernt haben, das „Machtinstrument Klimaschutz“ sorgfältig dafür einzusetzen, dass menschliches Handeln weder uns selbst noch unsere Lebensbedingungen beeinträchtigt.

Durch gärtnerische Produktionsweisen wird die Ernährung aller Menschen (auch bei erheblicher Bevölkerungszunahme) gesichert werden können.

Die Effektivierung traditioneller Züchtung, auch durch Gentechnik wird es ermöglichen, Reis und Getreide in weit kälteren bzw. Obst und Früchte in weit trockeneren Gebieten erfolgreicher als derzeit anzubauen. Parallel wird die Einsicht gewachsen sein, dass es sinnvoll ist, die gentechnische Entwicklung verantwortungsbewußt **hier bei uns** voranzutreiben, ehe die Entwicklungen in Gebieten stattfinden, in denen durch Hunger bedingt die mögliche, vorsichtige Optimierung durch eine kurzfristige Maximierung ersetzt wird.

**Auch auf die schon weit entwickelte bzw. gentechnisch optimierte synthetische Photosynthese sei kurz hingewiesen.**

Betrachten wir anschließend Aspekte zum **technologischen und wissenschaftlichen Fortschritt:**

Über die technologische Entwicklung wird ja am häufigsten in Bezug auf die Zukunft gesprochen. Vor nur 20 Jahren war z. B. das Internet den meisten völlig unbekannt! Vor ca. sieben Jahren hat mein Institut schon dank Internet durch Weiterreichung der jeweiligen Forschungsstände **von Bayern über Californien und China** d. h. in jeweils acht Stunden entferntere Zeitzonen - überall gut ausgeschlafen - rund um die Uhr arbeiten können. Wohl schon in 50 Jahren wird es dank Internet und ähnlicher Techniken möglich sein, alle Informationen zu jeder Zeit an jeden beliebigen Ort zu bringen.

Sehr schnelle sog. Quantencomputer werden es durch schnellen Vergleich von Satzinhalten ermöglichen, jede aufbereitete Sprache in jede andere aufbereitete Sprache direkt zu übersetzen. Jeder kann dann sozusagen in jeder Sprache mit jedem reden.

Die Energie für Information und Kommunikation wird aus in die Kleidung eingewebte Solarflächen geliefert. Die Textilindustrie hier wird dies intensiv genutzt haben. Die ersten großtechnischen Versuche habe ich hier ja schon eingeleitet.

Kombikraftwerke aus Wind- und Sonnenenergie bzw. Biomasse, Erdwärme usw. - zwischengespeichert in neuen chemischen Speichermedien oder zu Tourismushöhepunkten gestalteten Pumpspeicherseen werden in 50 bis 100 Jahren wirtschaftlich dank auch höherer Energieeffizienz oder ganz neuer Energieumwandlungsformen den größten Teil der dann noch benötigten Energien liefern.

So hat mein älterer Sohn als Professor für theoretische Physik bereits die direkte Umsetzung von Licht in Bewegungsenergie geklärt und mein jüngerer Sohn setzt als Gruppenleiter in einem Max-Planck-Institut diese Erkenntnisse in neue Möglichkeiten zum sicheren Informationstransport um.

Geräuscharme, abgasfreie Elektroautos können ja heute schon per Sprache oder Knopfdruck gesteuert zum Ziel führen und können wohl schon in 50 Jahren praktisch Standard sein (soweit Autos dann noch gebraucht werden).

Betrachten wir nun Aspekte zu **zukünftigen Lebensformen**:

Arbeit wird – wie schon gezeigt - deutlich anders werden und damit auch die Lebensformen.

Wissen wird zum dominierenden Treibstoff jeder Entwicklung geworden sein.

Aufgrund der veränderten Lebensbedingungen und technischen Möglichkeiten sowie konsequenter Mehrung und Nutzung von Wissen können sich auch unsere Lebensräume, z. B. die Siedlungen weiterentwickeln!

**Die Zeit der großen Städte ist in Mitteleuropa schon heute vorbei! Sog. ländliche Lebensräume haben heute die größeren Entwicklungschancen!**

Die früher durch Informations- und Wissensvorsprung und derzeit noch durch die tradierte demokratische Organisationsform bevorzugten Ballungsräume können durch ganz andere, z. B. flexiblere Siedlungsformen abgelöst werden.

Zukünftig können und werden Wissensarbeiter ebenso wie Kreativarbeiter immer mehr ihren wechselnden Wirkungsstätten folgen und dank mitnehmbarer „Fertig-Wohnungen“ trotzdem immer „**zu Hause**“ sein.

Schließlich - und mir besonders wichtig – sind zu erwartende Aspekte des **individuellen bis zwischenmenschlichen Wandels:**

Körper, Geist und Seele sind eine Einheit der menschlichen Natur. Kein Teil davon sollte übergewichtet werden. Die in meiner Jugendzeit noch hochdiskutierte Freizeitgesellschaft wird auslaufen und in eine ganzheitlich geprägte Lebensform einfließen.

Mit den geistigen Tätigkeiten müssen seelische Tätigkeiten mitwachsen. Gefühlsbezogene, kreative Tätigkeiten werden und müssen deshalb zukünftig erheblich an Bedeutung gewinnen.

Der hohe Wert einer umfassenden musischen Bildung wird zukünftig erkannt sein und beachtet werden.

Dadurch werden

- **Achtung für den anderen,**
- **Mitanhören seiner Leistungen und**
- **Einordnen in ein überindividuelles Zusammenspiel**

gestärkt.

Weitere musische Fächer von der Darstellenden Kunst über Theater und Tanz bis hin zur Dichtkunst werden in allen Lebensabschnitten von der Kindheit bis ins hohe Alter existentieller Bestandteil aller unserer Erziehung sowie Aus- und Fortbildung werden! Kunst wird dabei erweitert in eine allgegenwärtige Ästhetik integriert sein.

**Nur so können ausreichend Ideen gefördert werden, die – geprüft durch intensiviert Wissenschaft die Produkte hervorbringen, die Voraussetzung dafür sind, dass unsere *Wirtschaft hier in der Region* auch in 50 bis 100 Jahren stets weltweit die Nase vorn behält.**

Die im edv-gesteuerten Produktions- und auch Wissensbereich möglicherweise entstehende menschliche Vereinzelung d. h. die abnehmende zwischenmenschliche Nähe wird durch kreativ-seelische Erlebnissen wieder ausgeglichen.

Unsere christliche Kultur wird hier – davon bin ich überzeugt – auch in 50 oder 100 Jahren - trotz der Beeinflussungen durch andere Denkweisen – weiter dominieren. Eventuell weiterentwickelte allgemeine Menschenrechte oder ähnliche große friedliche Symbolkräfte werden eine **zusätzliche**, durch Kultur entstandene moralische Richtschnur für langfristige Entwicklungen geworden sein.

Lassen sie mich deshalb abschließend noch an ein paar konkreten Beispielen aufzeigen, dass wir hier im Zentrum Europas uns längst auf den Weg in eine attraktive Zukunft gemacht haben.

Allerdings erwiesen sich dafür herkömmliche Organisationsformen wie die Organisationen „Zukunftsregion Vierländer“ oder „Europa-Mitte“, „Euregio“ und ähnliche - eigentlich erwartungsgemäß - als zu unflexibel. Ich habe deshalb alternativ das Aufzeigen von Möglichkeiten bevorzugt.

Beginnen wir mit einer Beschreibung der Europazentrumsregion aus meiner persönlichen Sicht.

In ca. 50 bis 100 Jahren wird - weil hoffentlich keine Katastrophen dies verhindern - die dann lebende Jugend nur noch aus Geschichtsbüchern wissen, dass dieser Raum einmal durch tödliche Grenzen zerschnitten war.

Diese „Europacentrumsregion“ wird zum quirligen Lebens-Mittelpunkt aller ideenreichen Menschen Europas geworden sein, weil man jenen aktiv und kontinuierlich

- **Aufgeschlossenheit,**
- **Wirkungsmöglichkeiten und**
- **Anerkennung** geboten hat.

Alle zugezogenen kreativen Menschen werden weitere Ideen mitgebracht und in den Diskussionsprozess eingebracht haben.

In allen Orten wird es, ähnlich wie heute Sportplätze, auch Kunst- und Dichtschulen, Bühnen und Theater, Tanz- und Musikräume usw. geben.

Für religiöse Lebensäußerungen wird es - möglicherweise aufgrund der weltweiten Kommunikation ineinandergeflossen - (im toleranten Miteinander oft gemeinsam multifunktionell genutzte) Veranstaltungs- und Rückzugsräume geben.

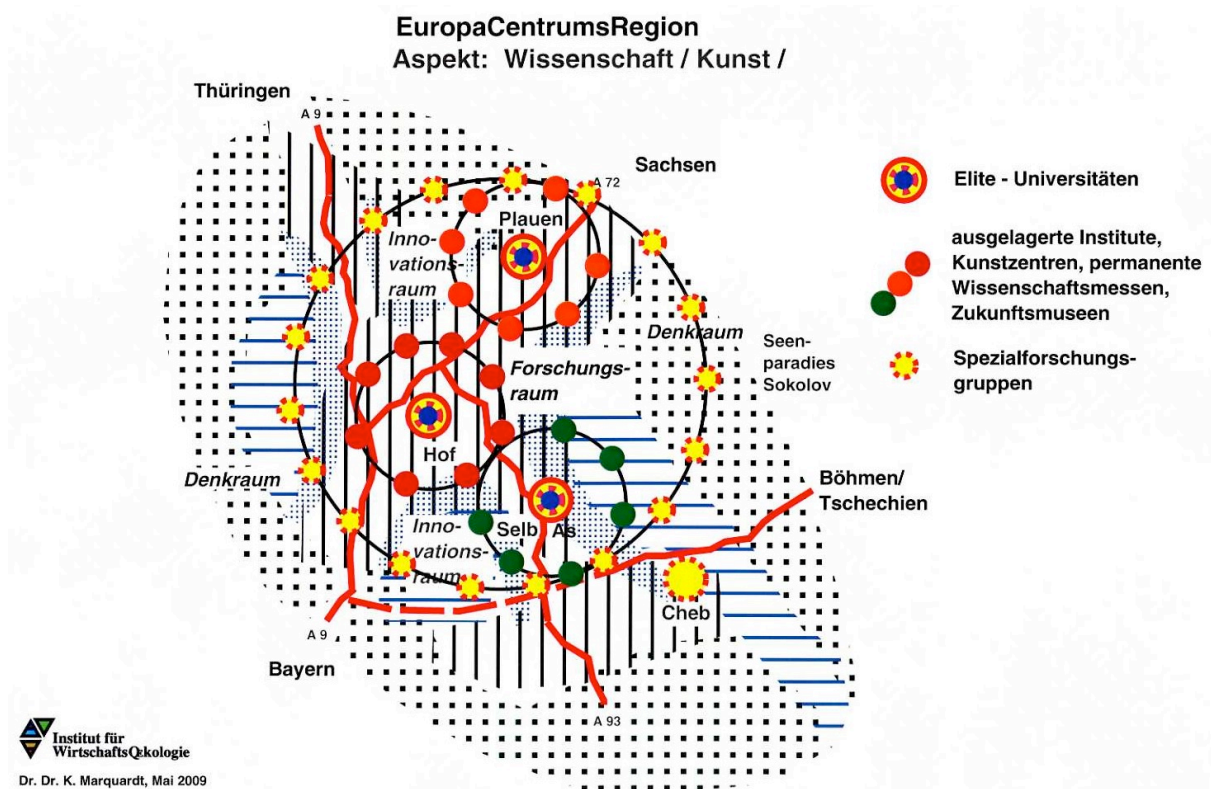
Von Gera über Plauen, Hof, Selb-Neu Asch, Cheb/Eger bis Marienbad werden sich die heutigen Bildungseinrichtungen zu untereinander im Forschungs- und Lehrangebot abgestimmte Elite-Universitäten weiter bzw. neu entwickelt haben und ähnlich wie im Nordosten der USA die Universitäten Harvard, Princeton und Yale zu einem bedeutenden weltweit herausragenden Wirtschaftsfaktor geworden sein. **Dies wird für die Europacentrumsregion die Basis für alle kommenden Zukunftsmärkte geworden sein!**

Dazu wird eine enge Zusammenarbeit mit den jeweils zeitlich acht Stunden weiteren **optimalen Kooperationsräumen** „**Amerikanische Westküste**“ und „**China-Ostasien**“ voll eingerichtet sein, um ohne Zeitverlust kontinuierlich wirken zu können; - **der wohl positivste Effekt der Globalisierung!**

Alters- und geschlechtsspezifisch bedingte Unterschiede der Beteiligten verlieren darin weitgehend ihr Gewicht.

Rund um diese Wissenschaftszentren (**s. Darstellung 4**) kann in der Vielzahl derzeit hier noch leerstehenden Gebäude und Fabriken ein Kranz von größeren (wie Fraunhofer-, Helmholtz- oder Max-Planck-) Instituten, Berufsakademien u. ä. sowie - wie entlang der Weißen Elster bereits begonnen - Permanente Wissenschaftsmessen, Zukunftsmuseen und Kunstzentren angesiedelt sein, umgeben von einem noch größeren Kranz von Standorten für kleine, 5 bis 10 Personen umfassende Spezialforschungsgruppen und Wissens-Umsetzungs-Institute sowie Künstler - besser „Ästhetik-Schaffer-Gruppen“ aller Richtungen.

## Darstellung 4

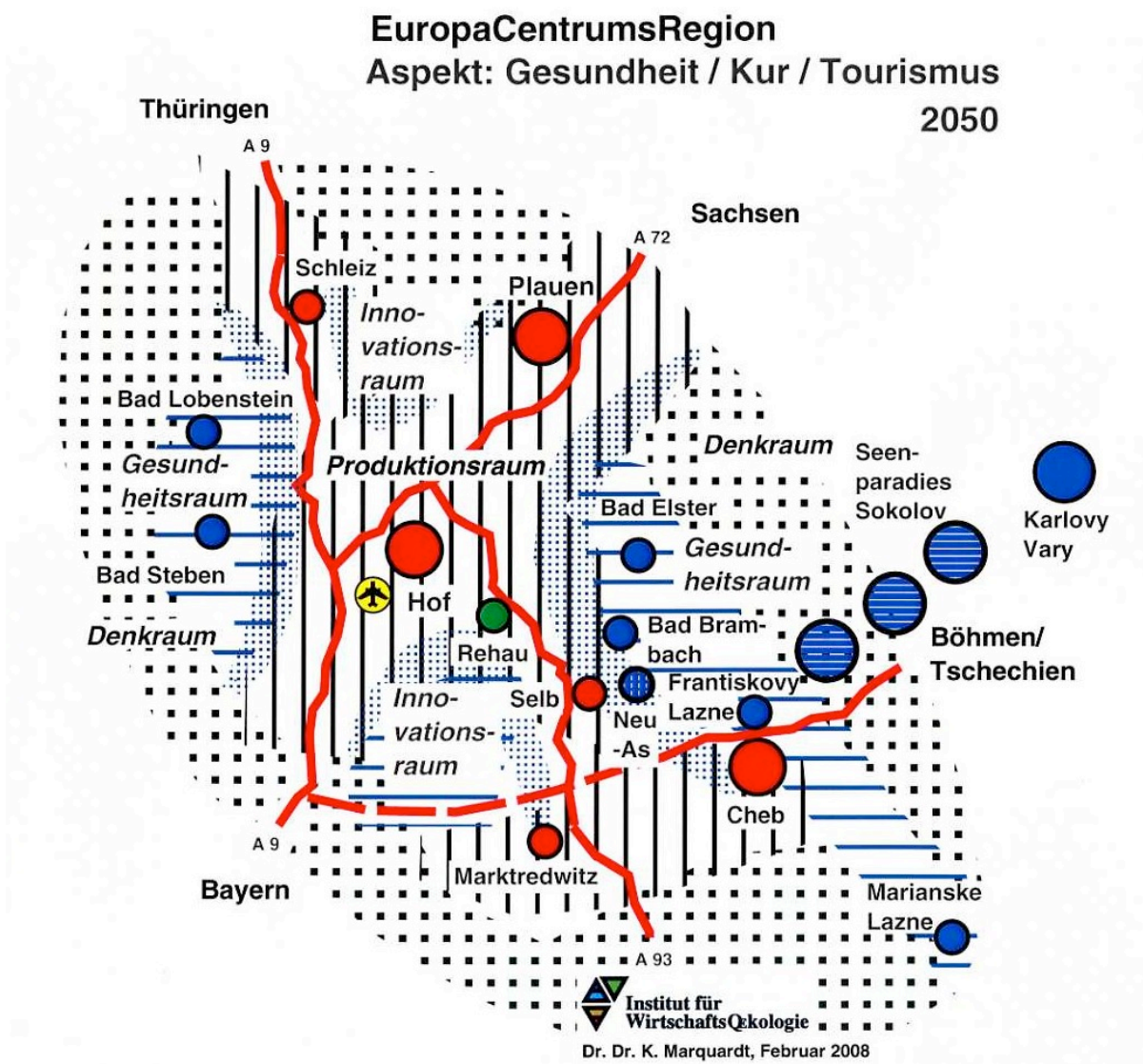


Dieser Kranz von Wissens- und Kunstkernen wird dann sicher im Rahmen der beschriebenen dann entwickelten Einrichtungen eine weltweit wahrzunehmende Strahlkraft erlangen und so dauerhaft den ständigen Zuzug der aktivsten und kreativsten Menschen in diese Europacentrumsregion bewirken!

**Soweit meine persönlichen Wünsche für die Vierländerregion!** Derzeit entsteht dafür bei mir im Büro ein in verschiedenen Schichten verstehbar aufbereitetes Konzept.

Als nächsten Schritt überlagere ich gerade die gezeigte Karte „Wissenschaft und Kunst“ mit einer Karte mit dem Aspekt Gesundheit/-Kur/Tourismus (**s. Darstellung 5**), um die Einzelstandorte der möglichen Einrichtungen konkretisieren zu können.

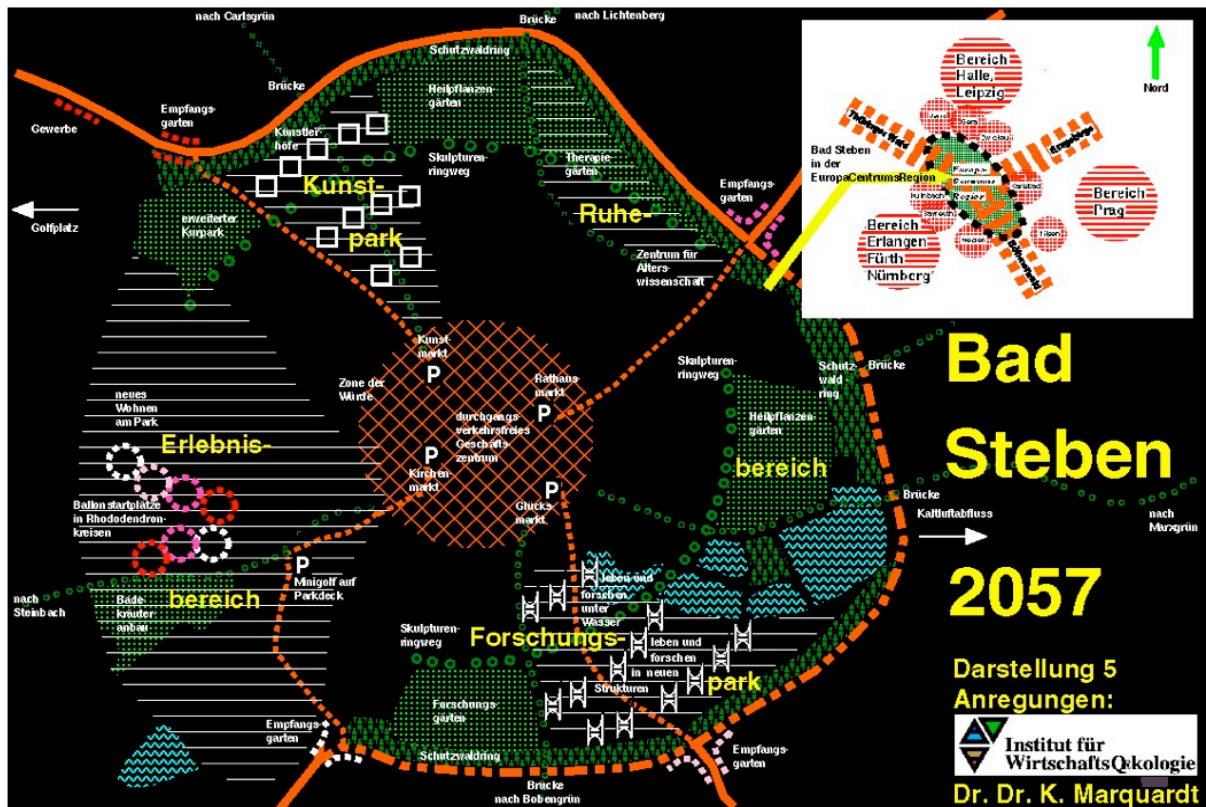
## Darstellung 5



**Längst gibt es dazu auch im Entwurf vorbereitete Details.**

So habe ich am Südwestrand der Europacentrumsregion vorgeschlagen, meinen Wohnort Bad Steben in vier Zonen zu gliedern (s. **Darstellung 6**).

## Darstellung 6



Ein Kunstpark mit angebotenen Künstlerhöfen soll die notwendige Kreativität fördern.

Ein Forschungspark soll dann die entstandenen Ideen prüfen und aufbereiten.

Im westlich gelegenen Bad Stebener Ruhebereich kann dann das traditionelle Wohnen bis hin zu einem ruhigen Zentrum für Alterswissenschaft erweitert werden.

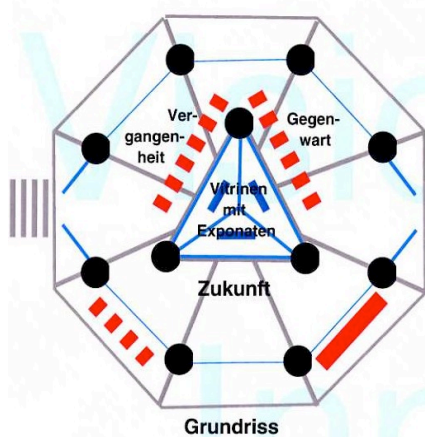
Der derzeitige Bereich um die Therme kann verstärkt als Erlebniszone weiterentwickelt werden.

Soweit die Vorschläge für meinen Wohnort.

Schon deutlich weiterentwickelt sind die Ideen am Nordostrand der Europacentrumsregion im Gebiet Bad Köstritz bis Crossen an der Elster (s. <http://217.86.186.148/cgi-bin/WEBilek.tc/> oder <http://www.iwoe.de/ilek/ILEKGesamtbericht.pdf> oder [http://umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember\\_2010/LEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf](http://umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember_2010/LEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf) ).

Als Herzstück der Entwicklung jenes Gebietes und als **weltweites Alleinstellungsmerkmal** ist dort ein „Zukunftskern für Innovationen und Visionen“ vorgesehen; als eine Einrichtung, in der das Wissen der Welt umfassend gesammelt und öffentlich gemacht wird. Dafür soll auf einer „Zukunftinsel“ eine Kette von Ausstellungspavillons entstehen (s. **Darstellung 7**; s. auch <http://217.86.186.148/cgi-bin/WEBilek.tcl> oder <http://www.iwoe.de/ilek/ILEKGesamtbericht.pdf> oder [http://umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember\\_2010/LEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf](http://umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember_2010/LEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf) ).

## Darstellung 7



## "Zukunftskern Innovationen"

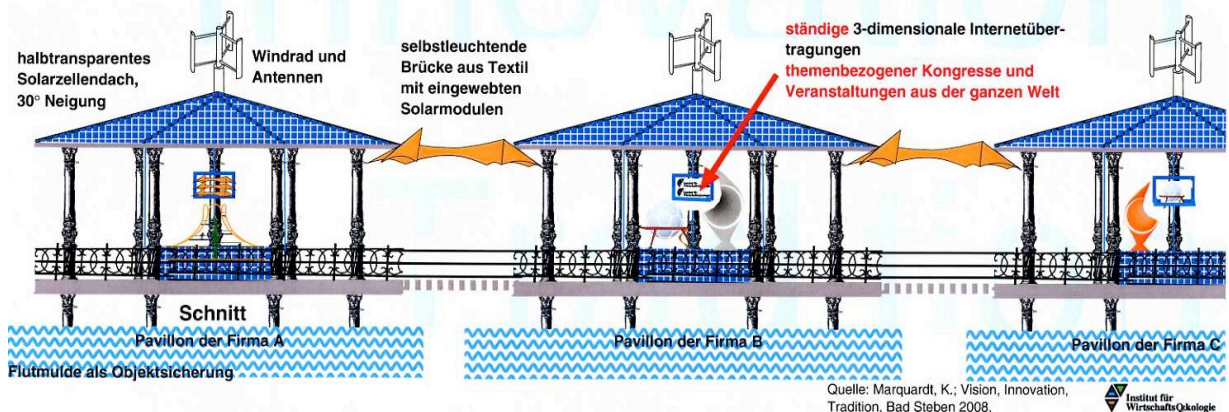
### als weltweites Alleinstellungsmerkmal

**Ein Zukunftskern: WARUM?** Das Werden und Vergehen macht uns Menschen zu Suchenden. Vor allem die Jugend sucht Haltepunkte zwischen Zukunftsangst und Zukunftshoffnung. Ausgewählte Momente der Vergangenheit dokumentieren wir in Museen. Jeder Augenblick der Gegenwart führt uns aber unvermeidbar in die Zukunft.

Lebenswichtiger als das Bemühen um die Vergangenheit ist deshalb das Bemühen um die Zukunft.

**Wir brauchen auch Haltepunkte für die Zukunft; wir brauchen Visionen. Die aktive Darstellung von Tradition, Innovation und Vision; von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in der Art eines Halt und Mut gebenden "Zukunftskernes für Innovationen und Visionen" ist deshalb die vornehmste Aufgabe im Lebensraum Elstertal.**

Darstellung 4



Quelle: Marquardt, K.: Vision, Innovation, Tradition, Bad Steben 2008, Institut für Wirtschaftsökologie

In jedem Pavillon befinden sich dann in Augenhöhe 3D-Flachbildschirme, auf denen ständig über das Internet themenbezogene Berichte von wissenschaftlichen Kongressen, Veranstaltungen usw. zu sehen sind, da es heute üblich geworden ist, dass bedeutende Wissenschaftsveranstaltungen im Internet verbreitet werden (wie z. B. die Vorträge der Nobelpreisträger usw.).

***Daraus folgt, dass dieser „Zukunftskern“ nie veraltet, sondern stets weit in die Zukunft reichendes Wissen weltweit sammelt einen gewissen Zeitraum abrufbar hält und so zur Weiternutzung anbietet, z. B. auch für Anwendungen der „Erweiterten Realität“, der sog. Augmented Reality.***

Als Besonderheit ist über berührungsempfindliche Bildschirme, sog. Touchscreens die Möglichkeit der Rückmeldung vorgesehen. So können Firmen die Akzeptanz Ihrer Produkte und Visionen stetig durch eine interessierte Öffentlichkeit prüfen lassen (als zukunftsweisende Form des sonst sehr teuren experimentellen Marketing).

**Diese Sammlung und Bereitstellung des Wissens der Welt wird dann für permanente Wissensumsetzermessen und Wissensumsetzertifirmen in der näheren Umgebung verwendet.**

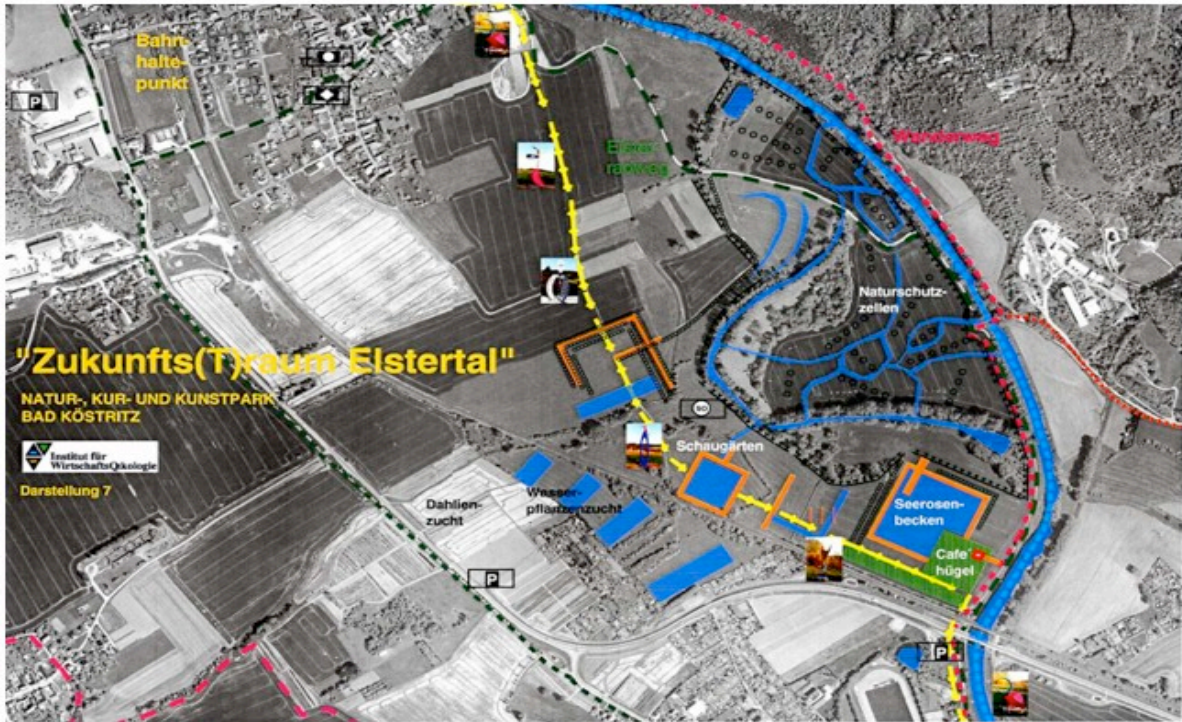
Verknüpft werden die Vielzahl der für diesen Raum aufbereiteten Ideen, die bereits in einem dynamisierten Simulationsmodell im Internet aufrufbar sind (**s. Darstellung 8 bzw.** <http://217.86.186.148/cgi-bin/WEBilek.tcl> oder <http://www.iwoe.de/ilek/ILEKGesamtbericht.pdf> oder [http://umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember\\_2010/LEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf](http://umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember_2010/LEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf) );

hier der biologische Innovationspark bei Bad Köstritz; (demnächst abrufbar unter den örtlichen Internet-Auftritten)

- oder hier der Kunstpark bei Crossen; s. **Darstellung 9 bzw.** <http://217.86.186.148/cgi-bin/WEBilek.tcl> oder <http://www.iwoe.de/ilek/ILEKGesamtbericht.pdf> oder [http://umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember\\_2010/LEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf](http://umweltcluster.net/images/stories/newsletter/Dezember_2010/LEKDR4pdf.Endbericht7-9-2010.pdf) ).

durch ein Netz von Kunstpfaden, das sich einmal über die gesamte Europazentrumsregion erstrecken soll.

# Darstellung 8



**ILEK: Geographische Wirtschafts-Information**



- 1: 5 000
  - 1: 10 000
  - 1: 20 000
- ILEK - Karten  
 ILEK - Konzept

**Ebenen:**

Ausschnitt mit diesen Einstellungen anzeigen !

Springe zu:

ILEK - Information

Bitte nach jeder Aktion die Antwort des Programmes abwarten.

## ILEK

Nachhaltige, ökologisch fundierte  
Wirtschaftsentwicklung

- [Gesamtbericht \(PDF\)](#)
- [Kurzfassung](#)
- [Kurz-Anleitung](#)
- [Legende](#)
- [Impressum](#)



Dafür noch eine letzte Darstellung dazu, dass Zukunftshoffnung nicht vergebens sein muss!

Hat sich doch auch die Hoffnung jener Menschen erfüllt, die vor rund 3600 Jahre bei Nebra ihr Wissen in einer vergoldeten Bronzescheibe konzentriert und eingegraben hatten! So konnten wir heute deren damaliges bewundernswertes Wissen erfahren. Obwohl höchstwahrscheinlich niemand damals unser für die jetzige Entschlüsselung benötigtes Wissen auch nur erahnen konnte.

Welch bewundernswerten Zukunftsmut mußten die Erschaffer der Himmelscheibe von Nebra gehabt haben (**s. Darstellung 10**).

### Darstellung 10



Oder welchen Zukunftsmut hatten die Menschen, die vor rund drei Jahrzehnten das Wissen der damals bekannten Welt in eine CD pressten und im Rahmen der Voyager-Mission in den Weltraum schossen?

Die vergoldete Kupferscheibe der Voyager-Mission mit einer Lebensdauer von angeblich 500 Millionen Jahren enthält Darstellungen unserer Erde für möglicherweise vorhandene intelligente Wesen irgendwo im Weltraum in einer fernen Zeit, eine Art **Flaschenpost von uns Erdbewohnern an fremde Wesen in Zeit und Raum.**

Die Voyager-CD wird erst in ca. 40 000 Jahren wieder in die Nähe unseres Sonnensystems kommen (und könnte dann von eventuell dann lebenden Erbewohnern vielleicht entdeckt, eingefangen und vielleicht auch noch gelesen werden).“

**Was sollte uns deshalb daran hindern, auch die ganze Kraft unserer Zuversicht und Hoffnung dafür einzusetzen, um die um den von Direktor Müller gesetzten Drei-Staaten-Stein liegende Region zum bedeutendsten Wirtschaftsentwicklungsraum umzugestalten?**

**Zu Letzterem will ich Sie heute ein wenig ermuntern. Bitte machen Sie mit.**

Bad Steben/Schöneck, 15. 10. 2010

Dr. Dr. Karlheinz Marquardt, email: [info@iwoe.de](mailto:info@iwoe.de)  
Landschaftsarchitekt und Wirtschaftswissenschaftler  
Institut für Wirtschaftsökologie, <http://www.iwoe.de>  
<http://www.europacentrumsregion.de>  
"Zum Alten Bergamt", <http://plan.iwoe.de>  
Badstraße 8, Fax: 09288/92544-44  
95138 Bad Steben, Tel: 09288-92544-0